

Software is eating the world“ – Software zehrt immer mehr Bereiche des menschlichen Lebens auf, schrieb einst Silicon-Valley-Investor Marc Andreessen. Doch für Anleger, die in Software-Firmen investieren, ist diese eine Goldgrube. Das wird nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland sichtbar: Unter den besten deutschen Aktien finden sich auffällig viele Software-Firmen: Vier der elf erfolgreichsten Unternehmen der vergangenen zehn Jahre sind Spezialisten für Computerprogramme und IT.

VON DANIEL ECKERT UND HOLGER ZSCHÄPITZ

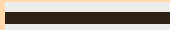
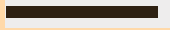

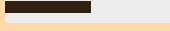

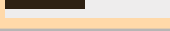

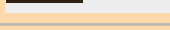





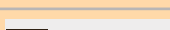

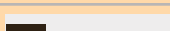
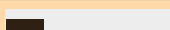



Es gibt drei weitere Megatrends, die hierzulande Börsenunternehmen mit mehr als 1000 Prozent Rendite binnen zehn Jahren hervorgebracht haben: Neben Software sind das Maschinenbau, Medizintechnik und grüne Energien.

WELT AM SONNTAG stellt die Mannschaft der elf besten deutschen Unternehmen vor, die sich durch eine hohe Rendite auszeichnen und Anlegern zudem eine ganze Dekade lang keine großen Rückschläge beschert haben. Ihre Erfolgsgeschichte muss noch lange nicht vorbei sein, haben sie doch bewiesen, dass sie Eigenschaften auf sich vereinen, die sie zu Champions machen.

„Bei den Gewinner-Aktien ist ein klares Erfolgsmuster erkennbar: Sie profitieren vom Wirtschaftsstandort Deutschland, einem seit zehn Jahren unglaublich positiven wirtschaftlichen Umfeld weltweit und von globalen Zukunftstrends“, sagt Petra Ahrens, Vorstandin bei Maiestas Vermögensmanagement.

Top-Athlet der deutschen Aktien ist der Medizintechniker Sartorius. Das mit seinen Vorzugsaktien im MDax gelistete Unternehmen hat seinen Börsenwert in den vergangenen zehn Jahren um den Faktor 60 gesteigert. Zweitbeste Aktie aus Deutschland ist der Immobilienfinanzierer Hypoport, gefolgt vom Softwarespezialisten

Megatrends treiben die Kurse

Unternehmen	Wertentwicklung seit zehn Jahren in Prozent	Jahre mit Kursverlust	Branche	Jahre mit Verlust	Größter Jahresverlust in Prozent
Sartorius Vz	 5921	0	Medizintechnik		
Hypoport	 5429	2	Immobilienfinanzierung	2011, 2016	 -23 (2011)
Secunet Security Netw.	 3061	2	Software	2011, 2018	 -14 (2011)
MBB	 2833	3	Beteiligungsgesellschaft	2011, 2014, 2018	 -20 (2018)
Atoss Software	 2755	1	Software	2016	 -23 (2016)
Nemetschek	 2675	1	Software	2011	 -19 (2011)
Basler	 2437	1	Spezialmaschinen	2018	 -36 (2018)
Adesso	 2101	1	IT-Dienstleistungen	2018	 -14 (2018)
Mensch und Maschine	 1490	0	Software		
Energiekontor	 1420	2	Wind- und Solarparks	2017, 2018	 -6 (2017)
Isra Vision	 1346	2	Spezialmaschinen	2011, 2018	 -43 (18)

Quelle: Bloomberg, eigene Recherche

Deutsche Champions

Auch hierzulande gibt es Aktien, die sich an der Börse vervielfachen.
Elf Top-Titel, die für hohe Rendite und Sicherheit bekannt sind

Secunet Security Networks und der Beteiligungsgesellschaft MBB.

Sartorius hat nicht nur Spitzenleistung gebracht, sondern auch die Ausdauer-Qualitäten eines Langstreckenläufers bewiesen. Die Göttinger haben an der Börse seit 2009 kein einziges Kalenderjahr mit Minus abgeschlossen. Auch 2021 ist der Medizintechnik-Champion auf Wachstumskurs und notiert seit Jahresanfang aktuell 33 Prozent im Plus. Der Wachstumschampion mit stetiger Leistung hat allerdings seinen Preis. Die Aktie ist aktuell mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis (KGV)

von gut 80 bewertet. Das ist rund vier Mal teurer als der breite Markt.

Doch Sartorius offenbart eine wichtige Regel für Sparer: Stetige Langläufer sind nie wirklich günstig bewertet, zumindest nicht, wenn an der Börse gerade eine Sturm- und Drangphase ist. Da unterscheidet sich Sartorius nicht vom Online-Händler Amazon, dessen Aktie immer teuer schien – und dennoch immer sehr gute Performance brachte, Jahr für Jahr. Anleger müssen jedoch stets die Dynamik im Blick behalten. Denn nur wenn ein Unternehmen ordentlich – und das heißt auch langfris-

tig – profitabel wächst, sind Premium-Bewertungen gerechtfertigt. Das scheint bei Sartorius der Fall zu sein. Das Gros der Analysten empfiehlt die Aktie noch zum Kauf. Auch Ahrens ist optimistisch. „Sartorius ist ein Laborausrüster, der auch abseits von Corona ausreichend Potenzial hat“, sagt die Vermögensverwalterin.

Zu den Aktien, die scheinbar niemals fallen, zählt auch der Softwarekonzern Mensch und Maschine. Seit 2010 gab es kein Jahr mehr mit Minuszeichen. Das Unternehmen, das bereits im Jahr 1997 an die Börse ging und sogar am Neuen

Markt dabei war, hilft mit seiner CAD/CAM-Software Branchen wie der Industrie oder dem Bau, sich zu digitalisieren. In den vergangenen Jahren startete das Unternehmen an der Börse durch und ist inzwischen mehr als eine Milliarde Euro wert.

Ein weiterer Superstar, Nemetschek, verdient sein Geld als Anbieter von Bausoftware. Von den vergangenen zehn Jahren schloss die Aktie nur ein Jahr im Minus. „Solange der Immobilienmarkt intakt ist und gebaut wird, ist alles gut“, sagt Ahrens. Investmentexperten, die Nemetschek analysiert haben, raten mehrheitlich zum Kauf. An der neuen Arbeitswelt verdient Atoss, ein Hersteller von Personalmanagement-Software, mit dessen Hilfe Arbeitszeiten erfasst und Mitarbeiter gesteuert werden. Gerade in der Corona-Zeit sind solche Lösungen gefragt.

In der gleichen Größenklasse rangiert Basler. Die Produkte des Spezialmaschinenbauers werden in der Produktion zur Qualitätskontrolle eingesetzt. Zwar gab es in den vergangenen zehn Jahren nur ein Minusjahr, aber das war mit minus 36 Prozent recht deftig. Etwas volatiler fiel auch die Börsenkarriere eines anderen Spezialmaschinenbauers aus. Isra Vision ist ein Anbieter von Automatisierungslösungen in der industriellen Bildverarbeitung und bietet damit ein Zukunftsthema mit Potenzial.

„Anleger, die ein Faible für perspektivträchtige Industriebereiche haben, kommen an dem ein oder anderen Industriechampion nicht vorbei“, sagt Ahrens. Von einem anderen Champion hält die Expertin weniger: Hypoport. Der Finanzdienstleister habe in den vergangenen Jahren von der unglaublichen Nachfrage nach Immobilien und deren Finanzierung profitiert. „Mit einer neuen Regierungsbildung, die zu Lasten von Vermögenden und Immobilienbesitzern Schulden tilgen will, könnte die Story aber ein jähes Ende finden“, fürchtet Ahrens. Dann wird es zwar weiter heißen: „Software is eating the world.“ Aber ob die Deutschen noch Anteil an der Goldgrube haben, steht auf einem anderen Blatt.